

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 35

Artikel: Zur Lage der Ziegelei-Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einander stehenden Kohlenstiften, beim Bremerlicht aus nebeneinander stehenden, von oben herunterragenden Stiften aus einem Gemisch von Kohle und metalloidischen Salzen bestehen.

Der Lichtbogen wird magnetisch zur Flamme nach unten geblasen und erfüllt den ganzen Raum der Flächen mit hellleuchtendem Glanze. — Auf dem Eiffelturm brannten während der Pariser Ausstellung Bremerlampen dieser Art in der fabelhaften Helligkeit von 50,000 Kerzen. („Conf.“)

Tesla's neueste elektrische Versuche. Es verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß Nicolas Tesla, der weltbekannte Elektriker, welcher sich seit geraumer Zeit fast ausschließlich mit der drahtlosen Telegraphie beschäftigt hat, in Lissabon eine kürzlich fertig gestellte Station seines Systems errichten ließ, welche mit einer in Amerika befindlichen Station in Verkehr gesetzt werden soll. Über das System ist bis jetzt nahezu nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, da Nicolas Tesla, außer in allgemein gehaltenen Neuerungen sensationslüsternen Reportern von amerikanischen Tageszeitungen gegenüber, bisher jede Aufklärung vermieden hat. Nur soviel steht fest, daß er ungeheure Energiemengen und kolossale Spannungen verwendet. Die Resultate seiner Versuche haben sogar in ihm den Gedanken aufsteigen lassen, die Wasserkräfte des Niagara in elektrische Oszillationen umzusehen, um so eine telegraphische Verbindung mit den gemutmaßten Marsbewohnern anzubahnen. Von der Großartigkeit der Experimente Tesslas zeugt übrigens eine an den Physiker der Charlottenburger Hochschule, Prof. Slaby, überhandte Photographie, die in der Berliner „Technischen Rundschau“ wiedergegeben ist, und die den genialen Mann in seinem auf den Rocky Mountains an den Quellen des Coloradoflusses errichteten Versuchsgebäude, umzückt von meterlangen Funkenbahnen, ruhig sitzend darstellt. Hoffentlich entsprechen die Ergebnisse den Erwartungen. Wie die mächtige Zauberin „Elektrizität“ selbst einen hervorragenden Gelehrten und Techniker zum Dichter und Seher werden läßt, beweist nachstehende Aussölung, welche Professor Slaby in einem vor kurzem gehaltenen Vortrage im Verein deutscher Ingenieure wiedergab. „Einst wird kommen der Tag, wenn wir alle vergessen sind, wenn Kupferdrähte, Guttaperchahüllen und Eisenband nur noch im Museum ruhen, dann wird das Menschenkind, das mit dem Freunde zu sprechen wünscht und nicht weiß, wo er sich befindet, mit elektrischer Stimme rufen, welche allein nur jener hört, der das gleichgestimmte elektrische Ohr besitzt. Er wird rufen: Wo bist Du? und die Antwort wird klingen in sein Ohr: Ich bin in der Tiefe des Bergwerkes, auf dem Gipfel der Anden oder auf dem weiten Ocean. Oder vielleicht wird keine Stimme antworten, und er weiß dann, sein Freund ist tot.“ („N. S. S.“)

Bur Lage der Ziegelei-Industrie.*)

Der Schweizer Zieglerverein versammelte sich am 6. November in Zürich zur Beratung der neuen Statuten; im fernerne wurde diskutiert über die Mittel und Wege zur Hebung der Ziegelpreise. Das letztere Traktandum dürfte nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch fernere Kreise, direkte Interessenten, Baumeister, Grundbesitzer &c., endlich auch die gesamte schweizerische Volkswirtschaft interessieren. Der Gegenstand ist im Schoße des Vereins und in Spezial-Kommissionen schon manchmal behandelt worden, immer

**) Wir werden aus Fachkreisen um Aufnahme dieses in der „N. S. S.“ erschienenen Artikels in unser Blatt erucht, welchem Wunsche wir gerne nachkommen.

Die Redaktion.

ohne positives Resultat. Man hat zwar lokale oder allgemeine schweizerische Syndikate zur Regelung des Preises, gemeinsame Verkaufs-Bureau, eine allgemeine Reduktion der Produktion und anderes in Vorschlag gebracht; nie hat man aber die mehreren hundert Produzenten unter einen Hut bringen können. Die Erfahrung lehrt, daß dergleichen Mittel nie lange zur Anwendung kommen und daß sie zwischen Produzenten und Konsumenten oft ernste Konflikte herausbeschwören. Das sehen wir bei den deutschen Cement- und andern Syndikaten und Ringen, sowie bei den amerikanischen Trusts. Ein Backsteintrust würde sich die Abnehmer auf gleiche Weise entfremden, denn die vielfach ausgesprochene Ansicht, die Baumeister würden eine Backsteinhausse begreifen und sich ihr ohne weiteres fügen, ist irrig. Auch würde er sich beispielsweise von dem Kohlentrust dadurch unterscheiden, daß letzterer effektiv ein Monopol hat, während es Lehm fast allenthalben gibt und die Baumeister auf dem bereits seit Jahren eingeschlagenen Weg weiter vorgehen würden, eigene Ziegeleien zu erwerben (man bekommt sie dermal billig), oder solche durch Vorschüsse oder Kommanditierung in ihre Abhängigkeit zu bringen. Ferner hat der dermalige Zustand einen doppelten Grund, nämlich einerseits den Rückgang des Bauwesens, anderseits aber die seit drei oder vier Jahren entstandenen Vermehrungen der Produktion resp. der Fabriken auf das dreie- und vierfache, zum großen Teil an Orten, wo sie gar keine Berechtigung für ihre Existenz haben, also entlegen von größeren Städten, entlegen von Bahnhöfen, ohne Wasserkraft, in unmittelbarer Nähe alter, großer Fabriken, denen sie nur mit ganz niedrigen Preisen die Rundschafft abwendig machen können, mit zu wenig oder ganz schlechtem Thon. Bei manchen sind auch mehrere dieser Faktoren miteinander vereinigt. Viele darunter finden sich infolge unverhältnismäßig großen Anlagekapitals oder wegen ihrer technischen Einrichtung in der Unmöglichkeit, den Betrieb zu reduzieren, und die Alten weigern sich, zu einem Arrangement die Hand zu bieten, wo sie allein die Opfer bringen sollen (Reduktion der Produktion und Teilen der unter Opfern erworbenen Rundschafft, mit denen, die eine solche erst zu erwerben suchen). Dann sind es auch die Handziegler, die sich stellenweise zu mehreren Dutzenden in wenig Dörfern zusammenfinden, welche der Bewegung nur von weitem folgen und beim Syndikat weder mitmachen wollen noch können und auch gar nicht aufgenommen werden könnten, denn sie würden Unsummen von Backsteinen anmelden, die man ihrer schlechten Qualität wegen billig wieder hergeben müßte, und welche von den Herren Baumeistern, wenn man sie ihnen so auf den Teller bringt, gierig gekauft würden, denn kein Gesetz und keine polizeiliche Aufsicht hindert sie, schlechte statt gute Backsteine zu vermauern.

So lange der Baumeister weiß, daß Ueberproduktion herrscht, hat er es wie Konsumenten anderer Produkte: er richtet sich darnach ein. Er drückt auf die Preise. Um lautesten schreien immer diejenigen, die am Unglück schuld sind: die Jungen und schlechtest Gelegenen. Die Alten, die ganz Alten haben alle solche Zeiten auch schon durchgemacht, manche hat die Flut mitgenommen. Andere haben das Kapital reduziert, Jahre lang nichts verdient, kaum amortisiert, und vielen hat das Wasser mehr als einmal bis zum Halse gestanden. Beim Lesen dieser Zeilen wird manchem etwa eine trübe Stunde in frische Erinnerung kommen. Das hohe Kamin am Seeufers bei Rapperswil ist ein bleibendes Memento aus früheren Gründerzeiten!

Wir wollen aber nicht nur klagen, sondern Vorschläge bringen, die durchführbar sind. Unsere Vorschläge lauten:

1. Die Baudirektionen der grösseren Städte und der Kantone sind ersucht, darauf hinzuwirken, daß in Verbindung mit der Materialprüfungsanstalt am Polytechnikum die Baupolizeibehörden angewiesen werden, qualitativ ungeeignete Baumaterialien (schlechte ungenügend gebrannte Backsteine u.) zu verbieten.

2. Es sollen vernünftigere Zahlungstermine eingeführt und es darf nicht auf viele Monate und auf Jahre hinaus kreditiert werden. Im weiteren soll die Zahlung vermittelst dritter und vierter Hypotheken auf Bauobjekte abgeschafft werden.

3. Es sollen Schritte unternommen werden, daß in Zukunft die Materiallieferanten bei Konkurs oder der Ausfändung von Baumeistern für ihre Forderungen privilegiert sein sollen.

4. Die schweizerische Ziegeleiindustrie soll durch einen Zoll geschützt werden, der denjenigen der angrenzenden Länder zum mindesten entspricht.

5. In der Eidgenossenschaft und in den Kantonen soll durch Gesetze bestimmt werden, daß bei Staats- und Gemeindebauten schweizerische Materialien verwendet werden müssen, soweit sie für den Zweck geeignet in der Schweiz zu finden sind. Der Vorsteher der Materialprüfungsanstalt sollte seinerseits der Ziegelindustrie eine spezielle Aufmerksamkeit zuwenden, schweizerische Baumeister über die Qualität der schweizerischen Ziegelprodukte aufklären und zur Verbreitung der Erkenntnis mitwirken, daß schweizerische Dachziegel und Falzziegel mindestens eben so gut sind, als diejenigen aus Deutschland und Frankreich. (Schluß folgt.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

An Schreinerarbeiten für die Wälderlingstiftung Netiton wurden vergeben die Kleiderschränke an J. Brunner in Richterswil und an die Mech. Schreinerei in Weizikon, die Saalbestuhlung an Biver u. Cie. in Horgen.

Schulhausneubau Arth. Schreinerarbeiten an Vereinigte Schreiner von Arth; Glaserarbeit an Lüscher u. Sohn, mech. Glaserie, Rohr bei Marau; Spenglerarbeit an Ant. Ulrich und Leopold Pfunder in Arth.

Straßenbau Meilen. Errbauung der Straße „Kirchbühl-Charthalten-Grüt“ an Luigt Nott, Unternehmer, Männedorf.

Berggrößerung des Tram-Depots in Bözingen. Maurerarbeiten an Jules Nebi, Baumeister, Biel; Zimmerarbeiten an Xaver Kapp, Zimmermeister, Biel.

Berggrößerung der Armenbadanstalt Rheinfelden. Holz cementarbeit an G. Burkart, Sohn, Basel; Schieferdeckerarbeit an Casimir v. Arx Söhne, Olten; Spenglerarbeit an Hans Hohler, Rheinfelden.

Erstellung einer Warmwasserheizung im neuen Schulhouse in Grenchen an Utolex u. Lehmann, Bözingen.

Drainage Nänikon. Ausführung der Drainage an Meister u. Obrrecht in Benten (Zürich); Lieferung der Drainierrohren an Keller, Schloß Teufen; Lieferung der Steinzeugröhren an Thonwarenfabrik Embrach.

Bach-Korrekturen, Weg-Anlagen und Drainierungen in Buss (Baselland). Drainage an Betschart, Drainer, Läufelfingen; Cementrohrlieferung an Const. von Arx, Olten; Bachkorrekturen, Weg-anlagen an Favetto, Bauunternehmer, Sissach; Drainröhrenlieferung an G. Bodmer u. Cie., Zürich.

Lieferung einer Turbine, Erstellung von Wassersammler und Leitung für die Käferegesellschaft Schwendi bei Wallringen, Turbine und Leitung an R. Huber, Mechaniker, Langnau; Wassersammler (Cementarbeiten) an Gebr. Eichenberger, Hämlis matt bei Wiglen. Die Erdarbeiten werden von der Gesellschaft selbst ausgeführt.

Verschiedenes.

Erweiterung des Erfindungsschutzes auf Verfahren. Im Schoße des stadtbernerischen Vereins für Handel und Industrie hielt am 18. November, abends, Fürsprecher Ed. v. Waldkirch, Patentanwalt, einen gebiegenen Vortrag über Erweiterung des Erfindungsschutzes. Sowohl der Vortragende, als auch die Herren Nationalrat Hirter und Grossrat Krebs, Gewerbesekretär, die die an den Vortrag sich anschließende Diskussion benutzten, sprachen sich dahin aus, daß der Erfindungsschutz auf das Verfahren auszudehnen sei.

Schulhausbau in Langenthal. Der Antrag des Gemeinderates, es sei auf dem bereits der Gemeinde gehörenden Areal beim Sekundarschulhaus ein neues Primarschulhaus nach dem von Dr. Schaufelbühl vorgeschlagenen System zu erstellen und dem Gemeinderat dafür einen Kredit von 110,000 Franken zu bewilligen, wurde von der Gemeinde einstimmig genehmigt.

Asphaltgewinnung im Neuenburger Jura. Eine französische Gesellschaft hat an die Neuenburger Regierung das Gesuch gerichtet, sie zur Ausbeutung eines Asphalt-lagers in der Beroche zu ermächtigen.



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



**Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.**

Preislisten stehen gern zu Diensten.

